

Stand der digitalen Archivierung in der Schweiz

Auswertung der KOST-Umfrage

Frühjahr 2011

1	Einleitung	1
1.1	Kontext und Absicht der Umfrage	1
1.2	Methodisches	1
2	Gestellte Fragen	2
3	Auswertung	2
3.1	Methodisches	2
3.2	Generelles: OAIS unbestritten	2
3.3	Umsetzungsstand für einzelne Aspekte	3
3.4	Umsetzungsstand für einzelne Dokumentarten	3
3.5	Gesamtüberblick Kantone und Bund	3
3.6	Gesamtüberblick Gemeinden	4
3.7	Wichtige Themen	5
4	Zusatzfragen zu konkreten Vorhaben der KOST	5
5	Anhang: Daten	6
5.1	Umsetzungsstand für einzelne Aspekte	6
5.2	Umsetzungsstand für einzelne Dokumentarten	7
5.3	Priorisierung wichtiger Themen	8

1 Einleitung

1.1 Kontext und Absicht der Umfrage

Im Herbst 2010 hat die Konferenz leitender Archivarinnen und Archivare der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein (Archivdirektorenkonferenz, ADK) die KOST gebeten, die Federführung im priorisierten E-Government-Vorhaben B2.09, "Dienste für die elektronische Langzeitarchivierung", zu übernehmen. Diese Aufgabe umfasst hauptsächlich zwei Aspekte, nämlich einerseits die Zusammenarbeit mit anderen priorisierten Vorhaben, bei denen potentiell archivrelevante Themen bearbeitet werden, und andererseits die Vermittlung der bisherigen Leistungen der Archivgemeinschaft zur digitalen Archivierung an die Akteure im Bereich E-Government. Um den Stand der digitalen Archivierung in der Schweiz dokumentieren zu können, führte die KOST im Frühjahr 2011 eine Umfrage bei den Archiven durch, die im vorliegenden Bericht dokumentiert ist. Mit dieser Umfrage verfolgt die KOST zusätzlich das Ziel, denjenigen Archiven, die sich in nächster Zeit mit der Erarbeitung einer Umsetzungsstrategie beschäftigen, einen Raster zur Einordnung ihrer Anstrengungen in einen gesamtschweizerischen Kontext zu bieten.

1.2 Methodisches

Zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen wurden das Schweizerische Bundesarchiv, das Landesarchiv Liechtenstein, sämtliche Schweizer Staatsarchive sowie die zehn grössten Gemeindearchive der Schweiz. Dieser über die KOST-Träger hinausgehende

Teilnehmerkreis sollte ein möglichst umfassendes Bild der öffentlich-rechtlichen Archivlandschaft Schweiz ermöglichen.

Die Umfrage wurde im April und Mai 2011 mittels eines Online-Fragebogens durchgeführt. Alternativ stand auch eine Dokumentversion des Fragebogens zur Verfügung. Es trafen insgesamt 33 Antworten ein. Geantwortet haben sämtliche KOST-Trägerarchive sowie 4 weitere Gemeindearchive.

2 Gestellte Fragen

1. Planen Sie die Archivierung digitaler Daten nach dem OAIS-Referenzmodell oder orientieren Sie sich an einem anderen Modell?
2. Um den allgemeinen Realisierungsstand der digitalen Archivierung abschätzen zu können, bitten wir Sie, für jeden der folgenden Punkte anzugeben, bis zu welchem Grad er in Ihrem Archiv bereits realisiert ist. Die Punkte sind in Anlehnung an die Minimalanforderungen an die digitale Archivierung sowie an das OAIS formuliert:
Konzept / Strategie; Policy; Formatdefinition; Übernahme; AIP; Descriptive Information; Benutzung; Bitstream Preservation.
3. Bitte geben Sie für die folgenden Arten von digitalen Unterlagen an, welche Aktivitäten zu deren Archivierung Ihr Archiv bereits realisiert hat.
Dokumente; Datenbanken; Ton; Video; GEVER; Foto; Retrodigitalisate
4. In der untenstehenden Liste sind Provenienzen aufgeführt, für die in gewissen Archiven bereits Schritte zur digitalen Archivierung unternommen wurden oder die aus Sicht von E-Government relevant sind.
Bitte geben Sie für diese Provenienzen an, welche Aktivitäten Sie dazu bereits durchgeführt haben, welche Bedeutung diese für Sie haben und gegebenenfalls das Jahr der ersten (geplanten) Übernahme digitaler Unterlagen.
Bitte ergänzen Sie in gleicher Weise weitere Provenienzen, deren digitale Archivierung Sie bereits in Angriff genommen haben.
Polizei; Justiz; Steuern; Parlament (z.B. Ratsdebatten); Regierung (z.B. Regierungsratsbeschlüsse); Gebäudeversicherung; Baubewilligungen; Einwohnerkontrolle (Einwohnerregister); weitere

3 Auswertung

3.1 Methodisches

Die Antworten beruhen auf der Selbsteinschätzung der teilnehmenden Archive. Zur Erleichterung der Analyse und des Vergleichs hat die KOST-Geschäftsstelle die Antworten auf die Fragen 2 und 3 in Prozentwerte umgewandelt. In wenigen, begründeten Fällen hat sie zudem Einschätzungen korrigiert, die entweder in sich widersprüchlich waren oder auf vergleichsweise übermässig rigider oder grosszügiger Interpretation der Frage beruhten.

3.2 Generelles: OAIS unbestritten

Die Antworten auf die Frage nach dem Modell, an welchem sich die Archivierung orientiert, ergab das erwartete einseitige Bild: Das OAIS ist als Referenzmodell für die digitale Archivierung ohne Ausnahme etabliert und unbestritten. Es ist allerdings wichtig, darauf hinzuweisen, dass das OAIS nur einen begrifflichen und konzeptuellen Rahmen

und keinerlei Implementationshinweise bietet. Die konkrete Umsetzung dieses Referenzmodells erfordert weitere Spezifikationen, Standards und Präzisierungen und kann in verschiedenen Ausprägungen realisiert werden.

3.3 Umsetzungsstand für einzelne Aspekte

Bei der Analyse des Umsetzungsstandes für die einzelnen Aspekte oder Bestandteile der digitalen Archivierung ist eine grundsätzliche, wenig überraschende Reihenfolge des Vorgehens erkennbar. Die ersten Schritte, die (oft sicher ad hoc) in Angriff genommen wurden, betreffen die Übernahme, die Definition von Formaten und die Implementierung der *Bitstream Preservation*. Darauf folgen Arbeiten an einem Konzept oder einer Strategie und die Formulierung einer Policy. Die Themen AIP-Definition und Ausgestaltung der Benutzung kommen in dieser Abfolge am Schluss und sind von einer Mehrheit der Archive noch nicht begonnen worden.

3.4 Umsetzungsstand für einzelne Dokumentarten

Kaum ein Archiv hat die Archivierung einzelner Kategorien von Unterlagen bereits in den regulären Betrieb überführt; nur wenige befinden sich im Prototyp- oder Teststadium. Eine Mehrheit der teilnehmenden Archive hat die Archivierung einzelner Unterkategorien noch nicht begonnen oder steckt erst in den Anfängen entsprechender Projekte. Allerdings sind Unterschiede im Realisierungsgrad der Kategorien erkennbar. Für Fotos, Dokumente und Retrodigitalisate hat eine Mehrheit der Archive bereits Schritte unternommen oder die Archivierung sogar weitgehend realisiert. Auch für GEVER-Dokumente ist eine knappe Mehrheit im Planungs- oder Projektstadium. Weniger vertreten sind Ton und Video; und Datenbanken sind erst vereinzelt zum Objekt von Archivierungsvorhaben geworden. Diese Unterschiede dürften in vielen Fällen weniger auf eine Priorisierung durch das Archiv zurückzuführen sein als vielmehr auf die Angebote der abliefernden Stellen.

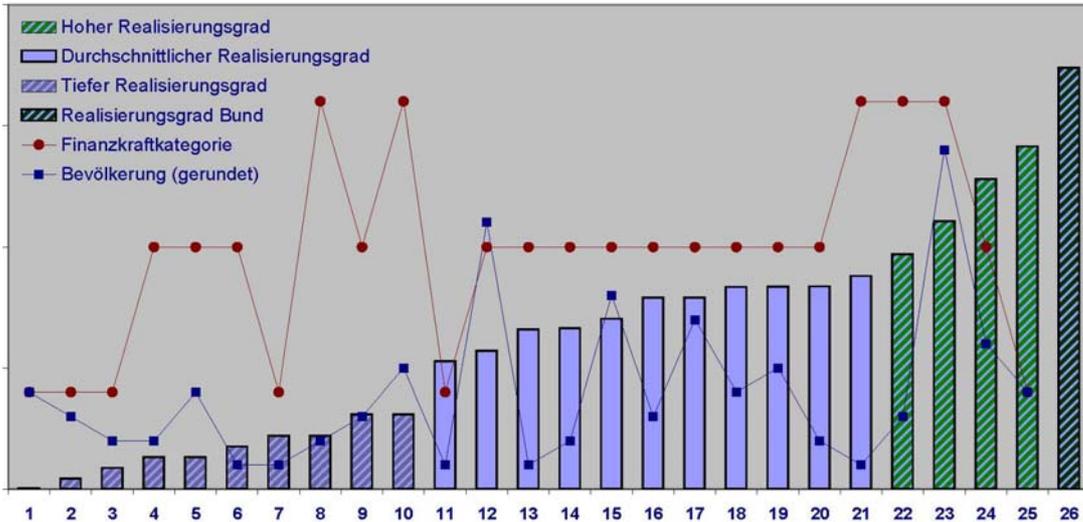
3.5 Gesamtüberblick Kantone und Bund

Um ein Gesamtbild der Umsetzungsstandes der digitalen Archivierung zu erhalten, wurden die Antworten auf Fragen 2 und 3 auf Prozentwerte abgebildet und darüber die Summe gebildet. Das Resultat kann als eine Messgrösse des Umsetzungsstandes der digitalen Archivierung interpretiert werden. In der untenstehenden Grafik sind alle Archive auf nationalem und kantonalem Niveau in der Reihenfolge dieses Umsetzungsstandes aufgeführt. Zudem wurden zu jedem Kanton die Einwohnerzahl (gerundet) sowie die Finanzkraft (gemäss der Kategorisierung des Bundes 2006/07 in finanzstarke, mittelstarke und finanzschwache Kantone) aufgezeichnet. Diese Darstellung erlaubt zwei aufschlussreiche Folgerungen:

- Zwischen einer kleinen Spitzengruppe und einer ebenfalls relativ kleinen Schlussgruppe befindet sich ein ausgedehntes Mittelfeld. Wir sehen uns also nicht, wie man hätte vermuten können, einer Zweiteilung zwischen ein paar Pionieren und einer grossen Masse wenig fortgeschrittener Archive gegenüber, sondern einer grossen Zahl von Archiven, die in mehreren Bereichen aus dem Anfangsstadium heraus sind.
- Die Grösse des Kantons (hier gemessen an dessen Einwohnerzahl) korreliert nicht mit dem Entwicklungsstand in der digitalen Archivierung.
- Eine Korrelation ist hingegen erkennbar mit der Finanzkraft der Kantone: Finanzstarke Kantone sind mehrheitlich in der Spitzengruppe zu finden, finanzschwache Kantone praktisch durchgehend in der Schlussgruppe oder im hinteren Mittelfeld.

Es versteht sich von selbst, dass die Finanzkraft nicht der einzige Faktor ist, der die digitale Archivierung begünstigt, sondern dass daneben politische, institutionelle und andere Faktoren nicht vernachlässigt werden dürfen.

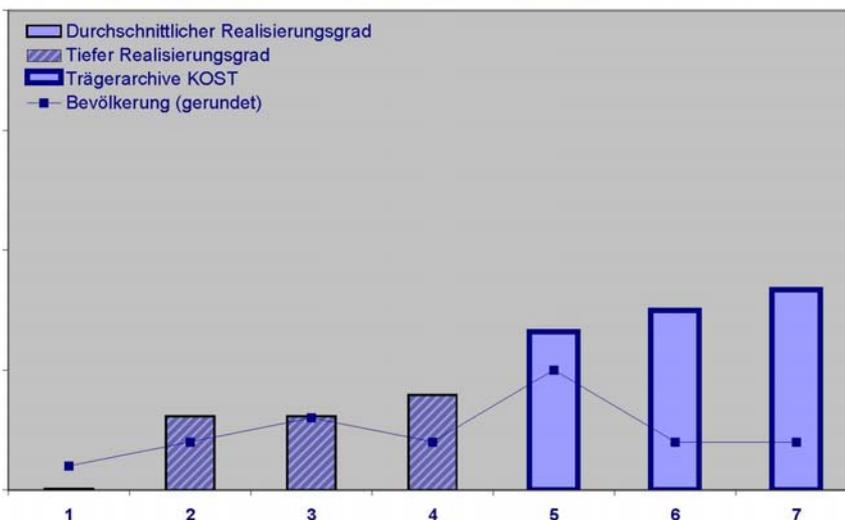
Realisierungsgrad der digitalen LZA - Kantone, Liechtenstein und Bund



3.6 Gesamtüberblick Gemeinden

Eine ähnliche Zusammenstellung für die teilnehmenden Gemeindearchive zeigt einen deutlich tieferen Umsetzungsstand als auf den höheren staatlichen Ebenen. Hier fehlt zurzeit die Spitzengruppe. Es fällt jedoch auf, dass sich die Trägerarchive der KOST sämtlich an der Spitze dieser Aufstellung verorten, währenddem die Nicht-Mitglieder einen tiefen Umsetzungsstand angeben. Wir vermuten, dass in einer ersten Phase vor allem solche Gemeindearchive der KOST beigetreten sind, bei denen bereits relativ gute (politische und institutionelle) Voraussetzungen für die digitale Archivierung vorhanden waren. Die beschränkte Datenbasis limitiert allerdings die Aussagekraft dieser Analyse.

Realisierungsgrad der digitalen LZA - Gemeinden



3.7 Wichtige Themen

Die vierte Frage zielte darauf ab, zu einzelnen wichtigen Provenienzen Aussagen zu deren Bedeutung und Priorität zu erhalten. Die Vorschläge für die Provenienzen stammen aus drei Quellen:

- Provenienzen, deren Archivierung im Rahmen von KOST-Vorhaben bereits thematisiert wurde (Parlament [Ratsdebatten], Gebäudeversicherung);
- Provenienzen, deren Bedeutung durch die KOST-Trägerarchive verschiedentlich bereits unterstrichen wurde (Polizei, Justiz, Steuern, Regierung [Regierungsratsbeschlüsse]);
- Provenienzen, die Thema eines derjenigen priorisierten Vorhaben von E-Government Schweiz sind, die von der KOST als potentiell archivrelevant erkannt wurden (Baubewilligungen, Einwohnerkontrolle [Einwohnerregister]).

Die Beschränkung auf diese konkrete Auswahlliste limitiert das Auswertungspotenzial der Antworten. Den meisten Provenienzen wird von rund der Hälfte der teilnehmenden Archive eine mittlere bis hohe Priorität zugemessen. Unterschiede fallen vor allem bei den verschiedenen staatlichen Ebenen an: Die Gebäudeversicherung ist nur für Kantone interessant, die Einwohnerkontrolle hauptsächlich für Gemeinden.

Aus dem Durchschnitt ragen einzig die für alle staatlichen Ebenen zentralen Provenienzen Parlament und Regierung heraus. Ihnen wird durchgehend eine höhere Bedeutung zugemessen als den anderen Provenienzen auf der Liste. Diese Bedeutung äussert sich auch darin, dass bei diesen Provenienzen die Hälfte aller Archive bereits digitale Unterlagen übernommen oder eine solche Übernahme geplant hat, währenddem bei allen anderen vorgeschlagenen Provenienzen (Ausnahme: Polizei) jeweils rund drei Viertel der teilnehmenden Archive noch keinerlei Schritte zur Übernahme gemacht haben.

Die Archive hatten zudem die Möglichkeit, weitere Provenienzen aufzuführen, denen sie grosse Bedeutung zumessen. Dabei wurden die folgenden Provenienzen genannt: GIS, Amtsblatt, Bauernhausforschung, Kommunikation, Denkmalpflege (2x), Human Resources (2x), Strassenverkehrsamt, Landwirtschaft, industrielle Betriebe. Zudem wurde anstelle von Provenienzen auch verschiedentlich Unterkategorien genannt: Retrodigitalisate (Familienregister, Vermessung), Bilddaten, Unterlagen aus GEVER-Systemen. Gut die Hälfte aller Archive erwähnte keine weiteren Provenienzen.

Die Antworten geben für die künftige Programmgestaltung der KOST keine überraschenden neuen Erkenntnisse. Insbesondere hat die Umfrage keine eklatanten Versäumnisse zutage geführt. Allerdings würde es sich lohnen, bei zukünftigen Vorhaben die Bedeutung der Unterlagen von Parlament und Regierung stärker in Betracht zu ziehen.

4 Zusatzfragen zu konkreten Vorhaben der KOST

Auf Wunsch der Aufsichtskommission wurden mit der Umfrage zusätzlich die Bedürfnisse der Trägerarchive in zwei Themenbereichen erhoben, die KOST-intern seit einiger Zeit regelmässig diskutiert werden:

- Digitale Archivierung als Dienstleistung;
- Werkzeuge für das Datenbank-Archivierungsformat SIARD.

Die Antworten auf diese beiden Fragen werden der Aufsichtskommission in einem separaten Dokument vorgelegt.

5 Anhang: Daten

5.1 Umsetzungsstand für einzelne Aspekte

		Noch nicht begonnen / Abgebrochen	Begonnen / Projektphase	Prototyp / Testphase	Realisiert / Betrieb
Konzept / Strategie	Bund	0	0	0	1
	Kantone	3	16	3	3
	Gemeinden	2	4	1	0
Policy	Bund	0	0	0	1
	Kantone	10	9	3	3
	Gemeinden	2	4	1	0
Format- definition	Bund	0	0	0	1
	Kantone	6	8	9	2
	Gemeinden	3	2	2	0
Übernahme	Bund	0	0	0	1
	Kantone	9	9	5	2
	Gemeinden	2	2	3	0
AIP	Bund	0	0	0	1
	Kantone	16	4	4	1
	Gemeinden	5	0	2	0
Descriptive Information	Bund	0	0	0	1
	Kantone	13	6	3	3
	Gemeinden	4	0	3	0
Benutzung	Bund	0	1	0	0
	Kantone	19	2	3	1
	Gemeinden	5	1	1	0
Bitstream Preservation	Bund	0	0	0	1
	Kantone	11	4	6	4
	Gemeinden	3	2	2	0

5.2 Umsetzungsstand für einzelne Dokumentarten

		Noch nicht begonnen / Abgebrochen	Begonnen / Projektphase	Prototyp / Testphase	Realisiert / Betrieb
Dokumente	Bund	0	0	0	1
	Kantone	8	12	5	0
	Gemeinden	3	4	0	0
Datenbanken	Bund	0	0	0	1
	Kantone	15	7	3	0
	Gemeinden	6	1	0	0
Ton	Bund	0	0	0	1
	Kantone	12	7	6	0
	Gemeinden	4	2	1	0
Video	Bund	0	0	0	1
	Kantone	16	4	5	0
	Gemeinden	3	2	2	0
GEVER	Bund	0	1	0	0
	Kantone	10	15	0	0
	Gemeinden	5	2	0	0
Foto	Bund	0	0	0	1
	Kantone	7	8	9	1
	Gemeinden	2	4	1	0
Retro- digitalisate	Bund	0	1	0	0
	Kantone	9	6	6	4
	Gemeinden	2	4	1	0

5.3 Priorisierung wichtiger Themen

		Tief	Mittel	Hoch
Polizei	Bund	0	0	1
	Kantone	13	7	5
	Gemeinden	4	1	2
Justiz	Bund	0	0	1
	Kantone	12	8	5
	Gemeinden	7	0	0
Steuern	Bund	0	0	1
	Kantone	11	8	6
	Gemeinden	5	2	0
Parlament (z.B. Ratsdebatten)	Bund	0	0	1
	Kantone	8	2	15
	Gemeinden	2	1	4
Regierung (z.B. Regierungsratsbeschlüsse)	Bund	0	0	1
	Kantone	8	1	16
	Gemeinden	4	1	2
Gebäudeversicherung	Bund	1	0	0
	Kantone	14	3	8
	Gemeinden	6	1	0
Baubewilligungen	Bund	1	0	0
	Kantone	14	4	7
	Gemeinden	5	1	1
Einwohnerkontrolle (Einwohnerregister)	Bund	1	0	0
	Kantone	15	3	7
	Gemeinden	4	2	1